

# Die „Utopia“ des Thomas Morus

Von  
Heinz Luedecke

Mit dem Worte „Utopie“ geht es wie mit vielen Begriffen: ein jeder spricht's, doch nur wenigen ist sein Ursprung bekannt. Wir lesen und lieben Jonathan Swift, Edward Bellamy und H. G. Wells, aber wer kennt heute noch die „Utopia“, die am Anfang jener langen Reihe von „Zukunftsromanen“ steht, in denen die Verfasser ihrer Zeit einen kritischen Spiegel vorzuhalten wußten.

„Ein Morgen Acker in *Middlesex* ist mehr wert als ein Fürstentum in Utopia“ hat Lord Macaulay einmal gesagt. Das ist in seiner Nüchternheit ein „echt englischer“ Satz, und doch war es ein Engländer, dem wir den Begriff „Utopia“ und die erste Utopie der neueren Geschichte verdanken. Thomas Morus, der Kanzler Heinrichs VIII., des „einen Königs mit den sechs Frauen“, schrieb im Jahre 1516 die „Rede des trefflichen Herrn Sythlodeus über die beste Staatsverfassung der Insel Utopia“ und gab damit einer literarischen Gattung für alle Zeiten den Namen.

Morus zeichnete, zum erstenmal seit Platons „*Politeia*“, ein rundes, logisch festgefügtes Bild des „idealen Staates“, den er auf die ferne Insel „Nirgendheim“ (griechisch „Utopia“) verlegte. „Von Alters her Utopia heiß' ich, kaum gekannt, doch stell' ich Platons Staat sogar in Schatten jetzt, denn was als bloße Theorie sein Autor sich erdachte, mit ganz konkreten Menschen, Mitteln und Gesetzen stell' in erster Wirklichkeit ich dar!“ So lobte ein Freund des Morus dieses Buch, das eines der erfolgreichsten seines Jahrhunderts war. Überall in Europa zerbrachen damals die mittelalterlichen Fesseln, und überall fand eine bezaubernde Zukunftsmusik, die von Freiheit und Schönheit erzählte, begeisterte Hörer.

Die „Utopia“ ist kein „utopistischer Roman“ im Sinne der Jules Verne oder Kurd Laßwitz. „Morus hat“, so urteilte Erasmus von Rotterdam, „die Utopia geschaffen, um die Ursachen aufzudecken, weshalb die Staaten reformbedürftig sind, aber er hat England in erster Linie abgebildet“. Der Bericht des Sythlodeus (d. h. „Leeres redend“) von einem nur gedanklich konstuierten Gemeinwesen birgt im humanistischen Fabelgewand ein praktisches Reformprogramm. Wie später Swift in seinen erträumten Reisen, wollte Morus durch sein Buch politisch wirken und erziehen. Die gesellschaftliche Lage Englands drängte zu Entschlüssen von größter Tragweite, und der klügste Staatsmann dieser kritischen Epoche wählte eine originelle Form, um seine kühne Meinung mit der nötigen Vorsicht auszudrücken. Auch ihm, dem „Utopisten“, war es um die Realität, den „Acker in *Middlesex*“, nicht um irgendwelche Rittergüter im Monde zu tun.

Die Bürger von „Utopia“ haben kein privates Eigentum und führen ein Leben, das von Vernunft, Gerechtigkeit und Bruderliebe gelenkt wird. Die ganze Insel ist eine Familie. Eigennutz, Faulheit und Luxus sind ausgetilgt. Alle Religionen werden geduldet, und die Pflege der Wissenschaften gilt der Republik als höchstes Ziel. Es gibt nur einen Adel, den des Fleißes und der Leistung. „Ist das nicht ein ungerechter und undankbarer Staat, der den Adelligen, wie sie heißen, und den Goldschmieden, und den übrigen Leuten